

4.2 MODUL 2 «SEITENWECHSEL MIT SPEZIALISTINNEN UND SPEZIALISTEN»

An diesem Projekttag nehmen Mädchen und Jungen an einem von Firmen, Hochschulen, Organisationen oder Unternehmen organisierten Projekttag teil und lernen ein für Frauen bzw. Männer untypisches Berufsfeld kennen. Im Zentrum stehen die **Erfahrungen mit geschlechtsuntypischen Arbeiten**.

ZIELE DES PROJEKTTAGES

- Mädchen und Jungen betätigen sich unter Anleitung praktisch in einem geschlechtsuntypischen Arbeitsgebiet.
- Sie lernen Männer und Frauen kennen, die in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern arbeiten und hören von deren Erfahrungen.
- Sie verarbeiten die ungewohnten Eindrücke und setzen sich mit ihren eigenen Bildern von geschlechtsuntypischen Tätigkeiten und Berufsfeldern auseinander.

Angeboten werden die Projekttag «Mädchen-Technik-los!» und «Mädchen-Informatik-los!» für Mädchen sowie «Ein Tag als Profibetreuer» für Jungen.

ABLAUF

Firmen, Hochschulen, Organisationen, Kindertagesstätten und Heime, die Jungen oder Mädchen am Zukunftstag einen «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» ermöglichen, registrieren sich auf der Webseite www.nationalerzukunftstag.ch.

Mädchen und Jungen wählen einen Projekttag aus. Mädchen melden sich direkt auf der Website an. Die Kontakte zu Kindertagesstätten und Heimen für Jungen werden durch die Lehrpersonen hergestellt (auf der Webseite des Zukunftstages finden Sie Links für Ihre Region).

Eltern, deren Kind am Zukunftstag einen «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» machen möchte, müssen bei der Schule ein Dispensationsgesuch einreichen. Mehr als die Hälfte der Kantone haben in den vergangenen Jahren mit einem Regierungsbeschluss den Schulen empfohlen, die Schülerinnen und Schüler für diesen Tag freizustellen.

Den Zukunftstag verbringen die Kinder bei den entsprechenden Firmen und Unternehmen und kommen nicht zur Schule. Um was es bei den einzelnen Projekttagen genau geht und wie Sie als Lehrperson die Mädchen und Jungen bei der Vor- und Nachbereitung der Projekttag unterstützen können, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

PROJEKTTAGE FÜR MÄDCHEN

Für Mädchen stehen zwei Projektstage zur Auswahl: im Bereich Technik-Ingenieurwesen und im Bereich Informatik. Mädchen erhalten an diesen Projekttagen einen Einblick in Tätigkeitsbereiche, die sie bei der Berufswahl häufig als für Frauen unpassend einstufen und deshalb nicht in Betracht ziehen. Sie setzen sich unabhängig von stereotypen Rollenbildern mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten auseinander.

PROJEKTTAG «MÄDCHEN-TECHNIK-LOS!»

Dieser Projekttag wird seit 2007 durchgeführt und ermöglicht Mädchen (vorzugsweise der 6. oder 7. Klasse) einen eintägigen Besuch in einem technischen Unternehmen, wo die Mädchen hautnah die breite und spannende Palette der technischen Berufe erleben und eigene praktische Erfahrungen mit technischen Arbeiten machen können. Der Projekttag «Mädchen-Technik-los!» findet mit der Unterstützung der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen (svin) und der Ingenieure für die Schweiz von morgen (IngCH) statt.

PROJEKTTAG «MÄDCHEN-INFORMATIK-LOS!»

Dieser Projekttag wird seit 2008 durchgeführt und ermöglicht Mädchen (vorzugsweise der 6. oder 7. Klasse) einen eintägigen Besuch in der Informatikabteilung von Unternehmen, Hochschulen und Organisationen, wo die Mädchen einen Einblick in ein vielfältiges Berufsfeld mit fast unbegrenzten Anwendungsmöglichkeiten erhalten und eigene praktische Erfahrungen mit der Informatik machen können. Der Projekttag «Mädchen-Informatik-los!» wird gemeinsam mit dem Schweizerischen Verband der Informations- und Kommunikationstechnologie (Swiss ICT) durchgeführt.

ZIELE DER PROJEKTTAGE «MÄDCHEN-TECHNIK-LOS!» UND «MÄDCHEN-INFORMATIK-LOS!»

- Die Mädchen lernen spannende Berufe im Bereich Technik/Ingenieurwesen/Informatik kennen.
- Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie der Arbeitsalltag in einem technischen Beruf/Informatikberuf aussieht.
- Sie lernen, dass Frauen fähig und begabt sind, um technische Berufe auszuüben.
- Sie realisieren, dass sich ein technischer Beruf und Familie vereinbaren lassen.
- Sie können allfällig vorhandene Ängste und Vorurteile gegenüber Technik und Informatik abbauen.
- Sie erkennen, dass sie am breiten Gebiet der Technik/Informatik, am Entwickeln von Ideen, an technischen Zusammenhängen und Arbeiten Spass haben können.
- Sie können ihr eigenes Selbstvertrauen stärken und werden ermutigt, sich weiter mit Technik/Informatik zu befassen.

PROGRAMM AM PROJEKTTAG «MÄDCHEN-TECHNIK-LOS!» UND «MÄDCHEN-INFORMATIK-LOS!»

Die Mädchen finden sich morgens in der Firma ein. Im Tagesverlauf stehen je nach Firma unterschiedliche Punkte auf dem Programm: Die Mädchen haben die Möglichkeit, unter Anleitung selber etwas Technisches zu machen, einen Gegenstand zu konstruieren, ein Experiment durchzuführen, unter Anleitung einen Roboter zu programmieren oder eine Computersimulation durchzuführen. Sie können eine Frau oder einen Mann bei der technischen Arbeit begleiten, mit Frauen und/oder Männern über deren technische Berufe und das Berufsleben sprechen oder zusammen mit anderen Mädchen über Zukunftswünsche und Berufsvorstellungen diskutieren. Häufig wird auch ein Rundgang durch die Firma angeboten. Das Mittagessen wird zusammen mit den übrigen Mädchen, die am Zukunftstag teilnehmen, in der Betriebskantine eingenommen.

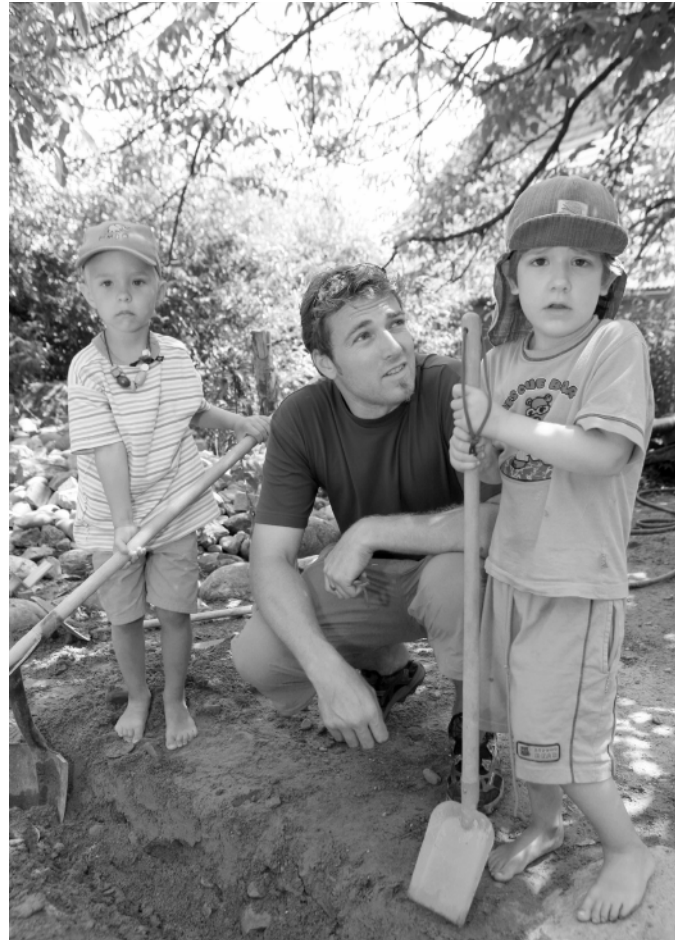
PROJEKTTAG FÜR JUNGEN

Am Projekttag «Ein Tag als Profibetreuer» erhalten Jungen einen Einblick in Tätigkeitsbereiche, die sie bei der Berufswahl häufig nicht in Betracht ziehen. Sie setzen sich unabhängig von stereotypen Rollenbildern mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten auseinander.

Dieser Projekttag wird seit 2008 durchgeführt und ermöglicht Jungen (vorzugsweise der 6. oder 7. Klasse) einen eintägigen Besuch in einer Kindertagesstätte oder in einem Alters- oder Pflegeheim, bei dem Jungen die vielseitige Arbeit von Betreuungsberufen erleben und eigene praktische Erfahrungen mit der Arbeit mit Kindern oder Betagten machen können. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit CURAVIVA, dem Verband Heime und Institutionen Schweiz, sowie dem Verband Kindertagesstätten der Schweiz (KiTaS) durchgeführt.



«Ich habe mich für den Pflegeberuf entschieden, weil mich die Menschen mit ihren unterschiedlichen Lebensgeschichten faszinieren. Jeder Mensch hat seine eigene Lebensgeschichte. Diese in den Pflege- und Betreuungsprozess zu integrieren, ist herausfordernd, spannend und macht die Arbeit mit und für Menschen vielseitig, abwechslungsreich und freudvoll.»
(Rainer Hoffmann, Bereichsleiter Betreuung & Pflege)



«Mir gefällt es, Kinder in ihrer Entdeckungslust, ihrem Bewegungs- und Spieldrang zu unterstützen.»
(Urs Neuhaus, Kinderbetreuer)

ZIELE DES PROJEKTTAGES

- Die Jungen lernen Betreuungsberufe in Kindertagesstätten oder Alters-/Pflegeheimen kennen und erhalten eine Vorstellung von der vielseitigen Arbeit in diesen Berufen.
- Sie erkennen, dass ihnen die Arbeit mit Kindern und Betagten Freude bereiten kann und dass Betreuungsberufe auch für starke Jungen herausfordernd sein können.
- Sie entdecken eigene Stärken und persönliche Zukunfts- und Berufswünsche.
- Sie setzen sich mit ihrer Geschlechteridentität auseinander und erfahren, dass jemand ein «ganzer Mann» bleibt, auch wenn er sogenannte weibliche Tätigkeiten ausübt.
- Sie werden darin bestärkt, ihren eigenen Weg einzuschlagen, auch wenn er nicht dem stereotypen Rollenbild entspricht.

TAGESABLAUF

Eine Ansprechperson begleitet die Jungen durch den ganzen Tag. Dies kann die Lehrperson selbst sein oder ein Elternteil. Der Besuch im Heim bzw. der Kindertagesstätte kann einen ganzen oder einen halben Tag dauern. Im letzteren Fall kann der Vormittag zur Vorbereitung genutzt werden.

Im Tagesverlauf können je nach Heim bzw. Kindertagesstätte unterschiedliche Punkte auf dem Programm stehen: Bei einer Führung durch die Institution lernen die Jungen die Infrastruktur und Organisation kennen. Die Jungen haben die Möglichkeit, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Heims bzw. mit den betreuten Kindern zu sprechen oder mit diesen eine Aktivität durchzuführen. So können die Jungen zum Beispiel in einer Kindertagesstätte bei der Vorbereitung einer Zwischenmahlzeit mithelfen, mit Kindern im Sandkasten spielen oder ihnen ein Kinderbuch vorlesen. In Alters- und Pflegeheimen können Jungen zum Beispiel Betagte bei einem Spaziergang begleiten oder ihnen etwas am Computer zeigen. Die Jungen haben zudem die Gelegenheit, sich mit Ausbildungsverantwortlichen und Lernenden zu unterhalten. Je nach Heim/Kindertagesstätte nehmen die Jungen ihr Mittagessen zusammen mit den Bewohnern und Bewohnerinnen bzw. Kindern ein.

Informieren Sie sich auf der Webseite www.nationaler-zukunftstag.ch über die Möglichkeiten für ausser-schulische Projektstage für einen «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» in Ihrem Wohnkanton. Kontaktieren Sie (für die Jungen) Kindertagesstätten oder Heime in Ihrer Region. Einige Links zu Angeboten in Ihrer Region finden Sie auf der Webseite des Zukunftstages. Alternativ können Sie auch selbst Kindertagesstätten oder Heime anfragen.

VORBEREITUNG IN DER KLASSE

Informieren Sie Ihre Klasse über den Zukunftstag. Erklären Sie die Ziele (vgl. **Kapitel 4.1**). Besprechen Sie mit den Mädchen und Jungen Ihrer Klasse, wie ein «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» am Zukunftstag abläuft (siehe auch **Anhang A7**). Stellen Sie ihnen die Angebote «Mädchen-Technik-los!», «Mädchen-Informatik-los!» und «Ein Tag als Profibetreuer» vor und ermutigen Sie sie zur Teilnahme. Diskutieren Sie mit ihnen, welches für ihr Geschlecht untypische Berufsfeld sie kennenlernen wollen.

Sinnvollerweise bereiten Sie den «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» auch inhaltlich mit Ihrer Klasse vor. Sie können dies mit der gesamten Klasse oder für Mädchen und Jungen getrennt tun. Letzteres hat den Vorteil, dass Sie auf die Berufsfelder, welche beim Seitenwechsel erkundet werden, vertiefter eingehen können und sich gezielt mit Geschlechterrollenstereotypen auseinandersetzen können. Bei der Beschreibung der Projektstage auf den folgenden Seiten finden Sie einige Unterrichtsideen für die Vorbereitung. Für die Vorbereitung eines Interviews am Zukunftstag finden Sie im **Anhang A4** Ideen für Interviewfragen, sowie im **Anhang A8** eine Vorlage für ein Interview. Am Schluss des Kapitels geben wir Ihnen einige Hinweise, wie Sie die Erfahrungen der Mädchen und Jungen nach dem Zukunftstag gemeinsam auswerten können.

KONTAKT MIT DEN ELTERN

Informieren Sie die Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler im Voraus über den Zukunftstag und dessen Ziele – am Elternabend oder per Brief (Musterbrief **Anhang A2**). Das Formular für das Dispensationsgesuch legen Sie am besten dem Elternbrief gleich bei (Dispensationsgesuch **Anhang A2**).

Vielleicht haben die Eltern Ihrer Klasse noch eigene, spezielle Kontakte zu Betrieben der Region und sind gerne bereit, diese zur Verfügung zu stellen? Nutzen Sie das Kontaktnetz der Eltern/des Elternrates zur Organisation der Mädchen- und Jungen-Projektstage – in Ergänzung zu den auf der Internetseite des Zukunftstages aufgelisteten Firmen und Institutionen.

Falls Sie mit den Jungen einen «Tag als Profibetreuer» organisieren möchten, empfiehlt sich eine vertiefte Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern können eine Jungengruppe in ein Heim/eine Kindertagesstätte fahren (mit ÖV oder dem eigenen Auto) und während des Tages begleiten. Besprechen Sie mit den mitwirkenden Eltern in diesem Fall den Tagesablauf vorher.

VARIANTEN

Möglicherweise finden nicht alle Mädchen und Jungen aus Ihrer Klasse einen Platz für einen Seitenwechsel. Als Variante bietet sich an, dass diese Kinder (wie bereits für die 5. Klasse vorgesehen) eine Bezugsperson im Arbeitsalltag begleiten. Um neue Einblicke zu ermöglichen, sollte allerdings nicht zweimal dieselbe Bezugsperson begleitet werden. Zudem sollte die Bezugsperson in einem für das Kind geschlechtsuntypischen Berufsfeld tätig sein, damit eine Auseinandersetzung mit Seitenwechseln in der gesamten Klasse Sinn macht. Eventuell bietet die folgende Variante eine Lösung:

- Die Kinder begleiten ihren Götti/ihre Gotte oder andere nahe Verwandte.
- Oder Mädchen bzw. Jungen begleiten zu zweit oder dritt den Vater oder die Mutter eines Schulspänli.

Für Kinder, welche am Zukunftstag an keinem anderen **Projekttag ausserhalb der Schule** teilnehmen und auch keine Bezugsperson begleiten können, empfehlen wir Ihnen, einen Projekttag in der Schule zu organisieren. Sie können dazu auch mit anderen Lehrpersonen im Schulhaus zusammenarbeiten. Vorschläge für die Gestaltung solcher Projektstage in der Schule erhalten Sie im **Kapitel 5**.

Alternativ besteht auch die Möglichkeit, dass Sie den Zukunftstag in der 6. Klasse gezielt dafür nutzen, mit den Jungen allein einen innerschulischen Projekttag durchzuführen. In diesem Fall würden nur die Mädchen an einem ausserschulischen Projekttag teilnehmen.

VORSCHLÄGE FÜR DIE VORBEREITUNG DER MÄDCHEN-PROJEKTTAGE

Bereiten Sie den Projekttag vor, indem Sie mit den Mädchen über ihre Erwartungen und Vorstellungen von technischen Berufen, ihre bisherigen Erfahrungen mit Technik und/oder Informatik und ihr eigenes Erleben sprechen:

THEMA TECHNIK/INFORMATIK

- Befassen Sie sich mit den Gebieten Technik und Informatik. Was gehört da alles dazu? Welchen Stellenwert haben Technik und Informatik in der heutigen Zeit? Wo im Alltag der Familie werden technische Geräte benutzt, wozu braucht es Informatik? Gibt es Elternteile oder Geschwister, die in einem technischen oder Informatikberuf tätig sind? Was erzählen diese von ihrer Arbeit?

ERFAHRUNGEN MIT TECHNIK/INFORMATIK

- Wo nutzen die Mädchen in ihrem Alltag Technik und Informatik? Haben die Mädchen selbst schon mit technischen Geräten gearbeitet oder Erfahrungen mit Informatik/Programmieren gesammelt? Hat ihnen dies Spass gemacht?

VORSTELLUNGEN ÜBER TECHNISCHE BERUFE

- Setzen Sie sich mit den Vorstellungen über technische Berufe auseinander: Welches Bild haben die Mädchen von technischen Berufen? Weshalb denken manche Menschen, dass Frauen und Technik nicht zueinander passen? Ist dies wirklich so? Könnten sich die Mädchen vorstellen, einen technischen Beruf zu ergreifen? Welche Bedenken haben sie allenfalls?

AUSEINANDERSETZUNG MIT GESCHLECHTERSTEREOTYPEN

Während des Projekttages «Mädchen-Informatik-los!» und «Mädchen-Technik-los!» machen die Mädchen Erfahrungen mit geschlechtsuntypischen Berufsfeldern, da in den Bereichen Technik und Informatik traditionell mehr Männer als Frauen tätig sind. Es empfiehlt sich daher, den Mädchen im Vorfeld des Zukunftstages zu ermöglichen, sich mit Geschlechterstereotypen in der Berufswelt auseinanderzusetzen (**S. 28** Spiel «Pilotin oder Pilot, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau?») und sich mit den Kompetenzen, die in Technik- und Informatikberufen gefragt sind, zu befassen (Skill-Test, **S. 23**).

Berufsportraits von Frauen in technischen Berufen finden Sie hier:

www.berufsberatung.ch/dyn/4454.aspx

WEITERE IDEEN UND MATERIALIEN ZUR VORBEREITUNG DES ZUKUNFTSTAGES:

Chance. Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung (mit CD/DVD), Kapitel 3.3 und 3.4. Bestellen: info@chancengleichheit.gr.ch oder bei den Lehrmittelverlagen der Kantone Bern, Graubünden, Thurgau, Zürich sowie beim SDBB-Verlag.

Broschüre Lebensentwürfe, Download unter

www.nationalerzukunftstag.ch

www.genderundschule.de

www.girls-day.de/Zielgruppen/Schulen/Praxis/

[Datenbank Unterrichtsideen](#)

ZIELE DES SKILL-TESTS

- Die Mädchen lernen Kompetenzen kennen, die in Technik- und Informatikberufen gefragt sind.
- Die Kompetenzen, die in Technik- und Informatikberufen gefragt sind, werden anhand von konkreten Beispielen, die Mädchen ansprechen, verdeutlicht.
- Die Mädchen können allfällig vorhandene Berührungsängste und Vorurteile gegenüber Berufen abbauen, die als typisch männlich gelten.
- Sie erkennen, dass Mädchen für Berufe in Technik und Informatik genauso geeignet sind wie Jungen.
- Die Mädchen werden darin unterstützt, zu erkennen, welche Fähigkeiten sie auch noch haben, die sie aber auszublenden gelernt haben.
- Sie realisieren, dass die Arbeit mit Technik und Informatik vielseitig ist und auch Mädchen Spass machen kann.
- Sie erfahren, dass Frauen in diesen Berufen sehr gefragt sind, weil diese Berufe in Zukunft sehr gefragt sein werden.

ABLAUF

Erklären Sie den Mädchen, was technische und Informatikberufe sein können, wo Ingenieurinnen, Informatikerinnen und Technikerinnen arbeiten. Informationen zu den Berufen finden Sie unter www.berufsberatung.ch oder www.berufskunde.com

Fordern Sie die Mädchen auf, Fähigkeiten aufzulisten, die in diesen Berufen der Technik und Informatik wichtig sind. Variante: Die Mädchen recherchieren Berufsanforderungen über das Internet.

Versuchen Sie in einem weiteren Schritt für diese einzelnen Kompetenzen Beispiele zu finden, die in einem Zusammenhang zum Alltag der Mädchen stehen.

Lassen Sie die Mädchen schliesslich anhand einer Bewertungsskala diese Kompetenzen bei sich selber einschätzen.

KOMPETENZENLISTE MIT BEISPIELEN AUS DEM ALLTAG DER MÄDCHEN

Analytisches Denken

Analytisches Denken zeigst du, wenn du gut Probleme durchdenken und lösen kannst, indem du überlegst, was alles wichtig ist, und verschiedene Lösungsmöglichkeiten miteinander vergleichst.

Verständnis für abstrakte Zusammenhänge

Du verfügst über ein Verständnis für abstrakte Zusammenhänge, wenn es dir leicht fällt, Dinge zu verstehen, die du nicht direkt anschauen und anfassen kannst, zum Beispiel das Sonnensystem, Mathematik, Einteilung der Tiere in Familien (Säugetiere, Reptilien usw.).

Verantwortungsbewusstsein

Verantwortungsbewusst bist du, wenn du zum Beispiel auf deinen kleinen Bruder aufpasst und deine Eltern sich dabei auf dich verlassen können.

Räumliches Vorstellungsvermögen

Du hast ein räumliches Vorstellungsvermögen, wenn du dir Bewegungen im Raum vorstellen kannst, zum Beispiel wie der Schatten bei einem gezeichneten Haus fällt, oder wenn du dir im Kopf vorstellen kannst, wie etwas aus einer anderen Perspektive aussieht, zum Beispiel ein Stuhl von hinten.

Technisches Verständnis

Du hast ein technisches Verständnis, wenn du schnell verstehst, wie technische Instrumente und Geräte funktionieren, und gut mit ihnen umgehen kannst (zum Beispiel mit Computer, digitaler Fotokamera, Handy, I-Pod, Hammer, Lötkolben, Bausatz).

Sorgfältigkeit

Du arbeitest sorgfältig, wenn du vorsichtig mit den Arbeitsmaterialien umgehst und genau darauf achtest, die Arbeit korrekt auszuführen.

Teamfähigkeit

In einer Volleyball- oder Basketballmannschaft musst du dich in das Team einfügen, damit die Mannschaft erfolgreich ist. So ist es auch im Beruf: Wenn du mit anderen zusammenarbeitest, musst du mit ihnen zurechtkommen, zuhören können und andere ausreden lassen.

Ausdauer

Ausdauer zeigst du, wenn du Durchhaltevermögen hast und an einer Arbeit dranbleibst, obwohl sie länger dauert oder schwieriger ist, als du gedacht hast.

Freude am Problemlösen

Freude am Problemlösen bedeutet, dass du gerne an einem Problem herumtüftelst oder herumknobelst, bis du eine Lösung findest.

BEWERTUNGSSKALA

Versuche dich an Situationen zu erinnern, bei denen du technisches Verständnis, Teamfähigkeit und Ausdauer beweisen konntest und du Spass am Experimentieren hattest. Schätze dann deine Fähigkeiten selber ein:

	gut	relativ gut	noch zu verbessern
Analytisches Denken			
Verständnis für abstrakte Zusammenhänge			
Verantwortungsbewusstsein			
Räumliches Vorstellungsvermögen			
Technisches Verständnis			
Sorgfältigkeit			
Teamfähigkeit			
Ausdauer			
Freude am Problemlösen			

Dieser Projekttag wird in Zusammenarbeit mit CURA-VIVA, dem Verband Heime und Institutionen Schweiz, sowie dem Verband Kindertagesstätten der Schweiz (KiTaS) durchgeführt. Im folgenden Brief teilen Ihnen CURAVIVA und KiTaS mit, wie Sie den Projekttag optimal vorbereiten können.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Am Nationalen Zukunftstag können die Jungen zusammen mit ihren Klassenkollegen den Arbeitsalltag in einem Heim oder einer Kindertagesstätte kennenlernen. Sie begleiten Fachpersonen bei der Arbeit und lernen, dass Betreuungs- und Pflegeberufe vielseitig und auch für Männer eine Herausforderung sind. Die Jungen haben die Gelegenheit, eine Berufswelt zu entdecken, die ihnen aufgrund von Rollenzuschreibungen häufig verschlossen bleibt. Im Unterschied zu einem Berufsschnuppertag geht es darum, dass Jungen ihr zukünftiges Berufswahlspektrum erweitern. Sie werden darauf vorbereitet, sich möglichst offen mit ihren beruflichen Zukunftsperspektiven auseinanderzusetzen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Hinweise geben, wie Sie diesen Projekttag gestalten können:

Wichtig ist, dass Sie (oder auch einzelne Väter oder Mütter) die Jungen an diesem Projekttag begleiten und im Vorfeld zusammen mit den betroffenen Fachpersonen aus den Heimen oder Kindertagesstätten einen Tagesablauf festlegen. Nehmen Sie Kontakt zu einem Alters- und Pflegeheim oder einer Kindertagesstätte auf, und besprechen Sie mit den zuständigen Personen die Gestaltung des Projekttags. Auf der Internetseite www.nationaler-zukunftstag.ch finden Sie Adressen von Institutionen aus Ihrer Region, die den Projekttag durchführen. Beachten Sie bitte die Anmeldefrist, die ebenfalls auf dieser Seite veröffentlicht wird.

Am meisten profitieren die Schüler, wenn Sie den Projekttag vor- und nachbereiten: Sensibilisieren Sie die Jungen in Bezug auf Stereotype in der Berufswelt (**S. 28** Spiel «Pilotin oder Pilot, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau») und zeigen Sie ihnen, dass sie wichtige Kompetenzen für Betreuungsberufe mitbringen (**S. 29** Skill-Test). Fordern Sie sie nach dem Projekttag auf, sich über ihre Erfahrungen und Erlebnisse Gedanken zu machen und diese in einem Bericht festzuhalten.

Sicher wollen auch die Heime und Kindertagesstätten wissen, wie die Jungen den Projekttag erlebt haben. Ein Dankesbrief mit einem kurzen Bericht wäre ein schönes «Merci» für sie.

Nun wünschen wir Ihnen, Ihren Schülern sowie den beteiligten Personen einen erfolgreichen und spannenden Projekttag!

CURAVIVA.CH


KITAS · ASSAE · ASSAI

Eine Ansprechperson begleitet die Jungen durch den ganzen Tag. Dies kann die Lehrperson selbst sein oder allenfalls auch ein Elternteil.

Bei einer Führung durch das Heim oder die Kindertagesstätte werden die Infrastruktur, die Abteilungen oder Gruppen gezeigt sowie die Organisation erklärt.

Bereichsverantwortliche, Ausbildungsverantwortliche oder Berufsbildnerinnen und Berufsbildner können die Jungen über die Ausbildungsmöglichkeiten in Betreuungs- und Pflegeberufen informieren. Falls möglich, können die Jungen Gespräche mit Lernenden, am besten mit Männern, führen.

AKTIVITÄTEN IM ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Die Jungen können mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sprechen oder mit diesen eine Aktivität durchführen, zum Beispiel einen Spaziergang. (Über das genaue Programm entscheidet das Heim.)

AKTIVITÄTEN IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Die Jungen können mit den betreuten Kindern sprechen oder mit diesen eine Aktivität durchführen. Sie werden dabei begleitet. (Über das genaue Programm entscheidet die Kindertagesstätte.)

- Die Jungen können bei der Vorbereitung einer Zwischenmahlzeit oder des Mittagessens mithelfen. Sie erfahren dabei, was bei der Ernährung von Kindern besonders zu beachten ist.
- Die Jungen können auf einen Spaziergang mitgehen, mit einem Kind eine Zeichnung machen, im Sandkasten spielen oder ein Kinderbuch vorlesen.

Die Verpflegung der Jungen könnte im Heim/in der Kinderkrippe stattfinden – im Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bzw. den betreuten Kindern. (Entscheid liegt beim jeweiligen Heim/bei der jeweiligen Kindertagesstätte.)

ABSCHLUSS

Die Ansprechperson setzt sich mit den Jungen in einem Raum zusammen und diskutiert mit ihnen ihre Erfahrungen. Anhand eines Blitzlichts oder eines Kurzfragebogens kann der Projekttag evaluiert werden.

Bereiten Sie den Projekttag vor, indem Sie mit den Jungen über ihre bisherigen Erfahrungen mit Kindertagesstätten und betagten Menschen sprechen:

ALTERS- UND PFLEGEHEIM

- Sprechen Sie mit den Jungen über ihre Erfahrungen mit betagten Menschen. Setzen Sie sich mit dem Thema Alter auseinander: Was passiert mit dem Körper im Alter? Was ist Demenz und wie wirkt sie sich aus?
- Befassen Sie sich mit dem Alltag in einem Alters-/Pflegeheim. Welche Vorstellungen haben die Jungen vom Leben in einem Alters-/Pflegeheim? Besprechen Sie die zukünftige Entwicklung: Wie könnten Alters-/Pflegeheime in 20 Jahren aussehen?

KINDERTAGESSTÄTTEN

- Sprechen Sie mit den Jungen über ihre Erfahrungen mit Geschwistern/Kindern in ihrer Umgebung und dem eigenen Erleben: Wie war es in der Kita, im Hort? Setzen Sie sich mit dem Thema betreute Klein- und Kleinstkinder auseinander: Welche Entwicklung erfahren die Kinder auf dem Weg vom Baby bis zum Schuleintritt?
- Befassen Sie sich mit dem Alltag in einer Kita. Welche Vorstellungen haben die Jungen davon? Besprechen Sie die zukünftige Entwicklung der Tagesbetreuung: Wie könnte der Alltag in einer Kita/einem Hort in 20 Jahren aussehen?

WICHTIGER HINWEIS

Es ist wichtig, die Jungen darauf vorzubereiten, dass sie nicht enttäuscht sein sollen, wenn die Kinder oder betagten Personen nicht spontan auf sie zugehen. Es muss auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen werden. Nicht alle betreuten Kinder oder betagten Personen können sich spontan auf neue Personen einstellen.

AUSEINANDERSETZUNG MIT GESCHLECHTERSTEREOTYPEN

Während des Tages als Profibetreuer machen die Jungen Erfahrungen mit geschlechtsuntypischen Berufsfeldern, da in Betreuungsberufen mehr Frauen als Männer tätig sind. Es empfiehlt sich, den Jungen im Vorfeld des Zukunftstages zu ermöglichen, sich mit Geschlechterstereotypen in der Berufswelt auseinanderzusetzen (**S. 28** Spiel «Pilotin oder Pilot, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau?») und sich mit den Kompetenzen, die in Betreuungs- und Pflegeberufen gefragt sind, zu befassen (**S. 29** Skill-Test).

Portraits von Männern in sozialen/betreuerischen Berufen finden Sie hier:

www.berufsberatung.ch/dyn/4460.aspx

WEITERE IDEEN UND MATERIALIEN ZUR VORBEREITUNG DES ZUKUNFTSTAGES:

Chance. Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung (mit CD/DVD), Kapitel 3.3 und 3.4. Bestellen: info@chancengleichheit.gr.ch oder bei den Lehrmittelverlagen der Kantone Bern, Graubünden, Thurgau, Zürich sowie beim SDBB-Verlag.

Broschüre Lebensentwürfe, Download unter www.nationalerzukunftstag.ch
www.nwsb.ch/dokumente/tt_themenknaben_lehrer.pdf
www.genderundschule.de
www.neue-wege-fuer-jungs.de/Neue-Wege-fuer-Jungs/Service-Download

**Spiel «Pilotin oder Pilot, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau?»
(Unterrichtsvorlage, adaptierbar für geschlechtergemischte Gruppen)**

ZIEL DES SPIELS

Sich geschlechterspezifischer Stereotype in der Berufswelt bewusst werden und sie kritisch reflektieren.

ABLAUF

Erläutern Sie drei Szenen, in die sich die Jungen hineinversetzen müssen. Dabei kommen sie in Kontakt mit bestimmten Berufen. Sie müssen sich entscheiden, wem sie mehr vertrauen würden, einer Frau, die diesen Beruf ausübt, oder einem Mann. Um die eigene Wahl zu reflektieren, können die einzelnen Argumente, die zur Entscheidung beigetragen haben, auf eine Karte geschrieben und anschliessend diskutiert werden. Wichtig dabei ist, dass Sie die eingehenden Argumente nicht bewerten, sondern zu erklären versuchen, woher die Vorstellungen der Jungen stammen. Die zugrunde liegenden gesellschaftlichen Rollenbilder und ihre Auswirkungen sind jedoch kritisch zu hinterfragen.

- Alle Jungen stellen sich hintereinander in eine Reihe (Einerkolonne) mit einem Abstand, so dass sie sich nicht berühren können.
- Die Lehrperson erzählt nun die erste von drei verschiedenen Szenen, bei denen eine Wahl getroffen werden muss.
- Während des Erzählens schliessen die Jungen die Augen; sich zu unterhalten ist nicht erlaubt.
- Am Ende der Geschichte müssen sich die Jungen für eine von zwei Varianten entscheiden. Dies tun sie mit zwei Schritten nach links oder rechts.
- Erst jetzt dürfen die Augen geöffnet werden und jeder sieht, wer sich wie entschieden hat.
- Die Lehrperson fragt nun die Jungen, weshalb sie sich so oder so entschieden haben.
- Die Jungen schreiben ihre Begründungen auf ein Kärtchen, ohne Namen.
- Anhand der Aussagen auf den Kärtchen startet die Lehrperson eine Diskussionsrunde.
- Darauf folgt derselbe Ablauf mit den weiteren Szenen.

1. Szene

Dein Velo ist kaputt. Du siehst, dass du es nicht selber reparieren kannst, und suchst eine dir bekannte und in der Nähe liegende Veloreparaturwerkstätte auf. Zufälligerweise haben gerade zwei Mitarbeitende dieser Werkstatt Zeit, dein Velo auf der Stelle zu flicken. Du kannst also wählen, wem du es in die Reparatur gibst: der Mechanikerin oder dem Mechaniker. Beide sind gleich alt und arbeiten auch gleich lang in dieser Werkstatt. Wem gibst du dein Velo zum Reparieren?

Wer das Velo der Mechanikerin – also der Frau – gibt, geht zwei Schritte in Richtung ...

2. Szene

Du hast bei einem Wettbewerb einen Flug nach New York gewonnen. Bei deiner Ankunft am Flughafen Zürich Kloten wird dir bekanntgegeben, dass du für diesen Flug zwischen zwei Flugzeugen wählen kannst. Beide haben denselben Service und die gleiche Flugdauer. Das eine Flugzeug wird von einer Frau, einer Pilotin, geflogen, das andere von einem Mann, einem Piloten. Beide Personen sind sehr erfahren und haben die gleiche Anzahl Flugstunden hinter sich. Für wen entscheidest du dich?

Wer das Flugzeug nimmt, das von einer Pilotin geflogen wird, geht zwei Schritte in Richtung ...

3. Szene

Du musst für einen kleinen Eingriff in deiner Bauchhöhle kurz ins Spital. Die Operation an sich ist eine Routine und ungefährlich, aber du musst drei Tage dort bleiben. Angekommen auf der Abteilung kannst du auswählen: Alle drei Zimmer auf dieser Abteilung sind Zweierzimmer und haben die gleiche Aussicht und die gleiche Ausstattung. In den ungeraden Zimmernummern wirst du von einer Pflegefachfrau betreut, in den geraden von einem Pflegefachmann. Beides sind ausgebildete Pflegefachpersonen mit gleich langer Erfahrung. Für wen entscheidest du dich?

Wer ein Zimmer mit einer geraden Zimmernummer wählt, für das Pflegefachmänner zuständig sind, geht zwei Schritte in Richtung ...

ZIELE DES SKILL-TESTS

- Die Jungen lernen Kompetenzen kennen, die in Betreuungs- und Pflegeberufen gefragt sind.
- Die Kompetenzen, die in Betreuungs- und Pflegeberufen gefragt sind, werden anhand von konkreten Beispielen, die Jungen ansprechen, verdeutlicht.
- Die Jungen können allfällig vorhandene Berührungsängste und Vorurteile gegenüber Berufen abbauen, die als typisch weiblich gelten.
- Sie erkennen, dass Jungen für Betreuungs- und Pflegeberufe genauso geeignet sind wie Mädchen.
- Die Jungen werden darin unterstützt, zu erkennen, welche Fähigkeiten sie auch noch haben, die sie aber auszublenden gelernt haben.
- Sie realisieren, dass Betreuungsberufe vielseitig und auch für starke Jungs herausfordernd sind.
- Sie erfahren, dass Männer in diesen Berufen sehr gefragt sind, weil Frauen und Männer von betagten und behinderten Personen oder Kindern als Ansprechpartner gebraucht werden.

ABLAUF

Erklären Sie den Jungen, was Betreuungs- und Pflegeberufe sind, wo Betreuerinnen und Betreuer bzw. Pflegepersonen arbeiten, und fordern Sie sie auf, Fähigkeiten aufzulisten, die in diesen Berufen wichtig sind. Im Anschluss an den Skill-Test finden Sie Informationen zu diesen Berufen.

Versuchen Sie in einem weiteren Schritt für diese einzelnen Kompetenzen Beispiele zu finden, die in einem Zusammenhang zum Alltag der Jungen stehen.

Lassen Sie die Jungen schliesslich anhand einer Bewertungsskala diese Kompetenzen bei sich selber einschätzen.

KOMPETENZENLISTE MIT BEISPIELEN AUS DEM ALLTAG DER JUNGEN

Freude am Umgang mit Menschen

Freude am Umgang mit Menschen bedeutet, dass du gerne gemeinsam mit anderen etwas unternimmst und Freude hast, neue Leute kennenzulernen.

Kommunikationsfähigkeit

Kommunikationsfähigkeit heisst, dass du dich gerne mit anderen austauschst, deine Meinung klar ausdrücken und gut zwischen Menschen vermitteln kannst.

Belastbarkeit

Belastbar bist du, wenn du viele Dinge gleichzeitig erledigen kannst und auch bei schwierigen Aufgaben nicht die Ruhe verlierst.

Verantwortungsbewusstsein

Verantwortungsbewusst bist du, wenn du zum Beispiel auf deinen kleinen Bruder aufpasst und deine Eltern sich dabei auf dich verlassen können.

Teamfähigkeit

In einer Fussball- oder Basketballmannschaft musst du dich in das Team einfügen, damit die Mannschaft erfolgreich ist. So ist es auch im Beruf: Wenn du mit anderen zusammenarbeitest, musst du mit ihnen zurechtkommen, zuhören können und andere ausreden lassen.

Improvisationstalent

Wenn etwas mal nicht so klappt, wie du es geplant hast, musst du improvisieren, das heisst, nach neuen Wegen suchen, wie du zu deinem Ziel kommen kannst.

Kreativität

Kreativ bist du, wenn dir immer wieder Neues einfällt, womit du die Zeit verbringen kannst.

Einfühlungsvermögen

Einfühlungsvermögen zeigst du, wenn du nicht immer nur von deiner Meinung ausgehst, sondern dich in andere hineinversetzen und sie verstehen kannst.

(Broschüre: Ready for Job – Chancen für Jungs mit Zukunft, 2007)

BEWERTUNGSSKALA

Versuche dich an Situationen zu erinnern, wo du kreativ, kommunikativ oder belastbar sein musstest, und schätze dann deine Fähigkeiten selber ein:

	gut	relativ gut	noch zu verbessern
Umgang mit Menschen			
Kommunikationsfähigkeit			
Belastbarkeit			
Verantwortungsbewusstsein			
Teamfähigkeit			
Improvisationstalent			
Kreativität			
Einfühlungsvermögen			

FACHFRAU BETREUUNG, FACHMANN BETREUUNG (FABE)

«Betreuen» kann vieles bedeuten. FaBes kümmern sich um Menschen, die Unterstützung im Alltag benötigen. Wichtig dabei ist, dass sie diese Aufgabe so verrichten, dass die betreuten Menschen ihre Selbstständigkeit entwickeln oder erhalten können.

Ob sie Kinder in Tagesstätten, Krippen, Horten, Tages- schulen, Behinderte in Wohnheimen, heilpädagogischen Schulen oder Betagte in Alterswohnungen, Alters- und Pflegeheimen betreuen – FaBes müssen fähig sein, auf Menschen einzugehen, und bereit sein, Verantwortung zu übernehmen. Sie bringen Einfühlungsvermögen mit und merken, wie es jemandem geht, auch wenn er oder sie nichts dazu sagt. Ganz wichtig ist auch eine hohe Belastbarkeit und psychische Stabilität, da die betreuten Menschen in schwierigen Situationen Unterstützung brauchen. FaBes arbeiten in einem Team mit verschiedenen Berufspersonen zusammen. Teamfähigkeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

ARBEITSFELD BETAGTENBETREUUNG

FaBes ermuntern die Betreuten dazu, Tätigkeiten wie Aufstehen, Waschen, Zähneputzen, Rasieren, Essen und Hausarbeit so weit wie möglich selbst auszuführen. Wo dies nicht geht, helfen sie ihnen. Sie schauen, dass sie genügend essen und trinken. Sie helfen mit, den Alltag zu gestalten: Sie malen, singen, musizieren und werken mit den Betreuten, machen Spiele und Bewegungsübungen. Sie ermutigen die Betreuten, etwas zu unternehmen und begleiten sie auf Spaziergängen. Sie sorgen dafür, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner im Heim wohl fühlen und sich zurechtfinden. Sie helfen zum Beispiel wenn sie verwirrt sind oder Orientierungsprobleme haben. Betagte Menschen blicken auf viele Erfahrungen und ein langes Leben zurück. Bei ihrer Begleitung und Pflege ist es deshalb wichtig, ihre individuellen Bedürfnisse zu erkennen und einzu- beziehen.

ARBEITSFELD KINDERBETREUUNG

Mit Kindern auf eine Schnitzeljagd gehen, Geschichten erzählen, beim Zähneputzen unterstützen, gemeinsam ein Spiel erfinden, ein Lagerfeuer entfachen, den Tisch decken, zusammen lachen, beim Ankleiden helfen, ein Tischtennisturnier organisieren, eine Wunde versorgen, trösten, zuhören, ein Elterngespräch führen, Beobach- tungen im Team formulieren, Förderziele definieren: Dies alles und noch viel mehr gehört zum beruflichen Alltag einer Kinderbetreuerin oder eines Kinderbetreuers. Kinderbetreuer unterstützen, begleiten, erziehen und fördern Kinder von ihren ersten Lebensmonaten an bis zum Ende ihrer obligatorischen Schulzeit. Sie regen Entwicklungsprozesse an und schaffen günstige Bedin- gungen für vielfältige Lernerfahrungen. Die grösste Herausforderung in diesem Bereich ist, zu beobachten sowie auf die seelischen, geistigen und körperlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihnen Halt und Orientierung zu geben.

FACHANGESTELLTE/R GESUNDHEIT (FAGE)

Fachangestellte Gesundheit messen bei den Heimbe- wohnerinnen und Heimbewohnern Blutdruck, Puls und Temperatur. Sie wechseln einfache Verbände. Weiter nehmen sie den Heimbewohnerinnen und Heimbewoh- nern Blut ab, das untersucht werden soll. Sie geben ihnen wenn nötig Spritzen. FaGes überprüfen, ob die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner die Medika- mente richtig eingenommen haben und ob sie genügend trinken. Sie unterstützen sie bei der täglichen Körper- pflege, also beim Duschen, Baden, Rasieren und bei der Haarpflege. Sie helfen ihnen beim Aufstehen, beim Gehen, beim An- und Auskleiden. Wenn die alten Men- schen nicht mehr alleine essen können, geben ihnen die FaGes Essen und Getränke ein. Sie beobachten Si- tuationen genau und achten auf Veränderungen, wie zum Beispiel auf Hautrötungen.

AUSBILDUNG FABE UND FAGE

- 3-jährige berufliche Grundbildung (Lehre)
- Ausbildung erfolgt im Alters- und Pflegeheim, in einer Kindertagesstätte oder in Tagesschulen, in der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen
- Abschluss eidgenössisches Fähigkeitszeugnis Fachangestellte/r Gesundheit oder Fachfrau/Fachmann Betreuung

ANDERE BERUFSPERSONEN, DIE AUCH IN ALTERS- UND PFLEGEHEIMEN SOWIE GRÖßEREN KINDERTAGESSTÄTTEN ARBEITEN

- Köche und Köchinnen sorgen für das leibliche Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner oder der Kinder.
- Fachmänner und Fachfrauen Hauswirtschaft sind zuständig für die Sauberkeit und Ordnung in den Zimmern und Räumlichkeiten des Heims oder der Kindertagesstätte.
- Fachmänner und Fachfrauen Betriebsunterhalt kümmern sich um den Unterhalt der Gebäude.
- Kaufmänner und Kauffrauen Spitäler/Kliniken/Heime/ Kindertagesstätten schreiben Briefe, erstellen Rechnungen und bedienen das Telefon.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Filmporträts junger Fachmänner Betreuung im Betagtenbereich und im Bereich Kinderbetreuung sowie eines jungen Fachangestellten Gesundheit finden Sie hier:

www.berufsberatung.ch/dyn/4460.asp

oder als DVD: «Junge Berufsmänner mit Perspektiven» (2004)

Bestellen: SDBB Versandbuchhandlung, Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf, Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch, Preis: CHF 40.00

Kurze Berufsbeschreibungen zu Fachfrau/Fachmann Betreuung (Fachrichtung Betagtenbetreuung und Fachrichtung Kinderbetreuung) sowie Fachangestellte/r Gesundheit finden Sie auf dem Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen:

www.berufsberatung.ch > **Berufe und Ausbildungen**

Alle Informationen zur Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung inklusive Voraussetzungen für die Lehre: www.savoirsocial.ch Einen Flyer Fachfrau/Fachmann Betreuung finden Sie unter > Grundausbildung > Für Schüler/-innen.

DVD zum Beruf Fachmann/Fachfrau Betreuung, die den Arbeitsalltag und die Aufgaben zeigen sowie Auskunft zu Anforderungen, Sonnen- und Schattenseiten dieses Berufs geben. Dauer: 6 Min.

Bestellen: SDBB Versandbuchhandlung, Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf, Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch, Preis: CHF 80.00

Kurzfilme zum Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung sowie kurze Texte betreffend Voraussetzungen, Ausbildung, Entwicklungsmöglichkeiten dieses Berufs bei Berufsbilder LENA: www.berufskunde.com

Das Projekt des Verbands Kindertagesstätten der Schweiz KiTaS, vormals Schweizerischer Krippenverband (SKV), «Kinderbetreuer: Ein prima Männerberuf» sensibilisiert junge Männer für den Beruf des Kinderbetreuers. Auf ihrer Internetseite finden Sie interessante Porträts von Kinderbetreuern: www.kinderbetreuer.ch

Durch die Nachbereitung des Zukunftstages in der Klasse können Sie die Mädchen und Jungen dabei unterstützen, ihre individuellen Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern zu verarbeiten und einen Bezug herzustellen zu den Themen Berufswahl, Lebensplanung und Gleichstellung.

Sollte Ihr voller Stundenplan keine vertiefte Nachbereitung zulassen, so können Sie die wichtigsten Erfahrungen des Zukunftstages in einem Klassengespräch auswerten. Lassen Sie nacheinander die Mädchen und Jungen von ihren Erfahrungen erzählen.

PARTNERINTERVIEWS

Lassen Sie die Kinder Interviews vorbereiten und durchführen. Jeweils ein Junge und Mädchen interviewen sich gegenseitig: Wie lief der Tag ab? Bei welchen Tätigkeiten durften sie selbst Hand anlegen? Wie hat ihnen die Arbeit gefallen? Was ist ihnen besonders in Erinnerung geblieben? So erfahren die Jungen etwas von den Erfahrungen der Mädchen und umgekehrt (Vorlage für ein Interview in **Anhang A8**).

DISKUSSION IM PLENUM

Diskutieren Sie im Anschluss an das Interview mit den Mädchen und Jungen im Plenum Fragen zu den Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern:

- Wie haben sie die Frauen und Männer im besuchten Berufsfeld erlebt? Fanden sie sie sympathisch? Haben sie spannende Dinge erzählt über ihren Beruf?
- Denken sie, dass es schwierig ist, als Frau/Mann einen geschlechtsuntypischen Beruf auszuüben? Weshalb, weshalb nicht?
- Könnten sie sich vorstellen, selbst einen für ihr Geschlecht untypischen Beruf zu erlernen?
- Würde es ihnen etwas ausmachen, von anderen Personen (Kollegen, Verwandten) auf ihren für ihr Geschlecht untypischen Beruf angesprochen zu werden?
- Gesetzt, dass sie selbst einen solchen Beruf wählen würden – hätten sie dann besondere Wünsche/Erwartungen an ihre Kollegen und Kolleginnen oder an ihre Eltern?

Relativieren Sie allenfalls extrem negative/positive Erfahrungen – die Kinder haben am Zukunftstag nur in einen Betrieb hineingesehen, das heisst, sie haben nur einen Ausschnitt des Berufsalltags kennengelernt.

WANDZEITUNG

Eine weitere Möglichkeit zur Vertiefung stellt die Herstellung einer Wandzeitung dar. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler Berichte über ihre Erfahrungen schreiben. Auch Interviews mit Berufspersonen können in die Wandzeitung integriert werden. Die Wandzeitung wird im Gang des Schulhauses an einer Wand veröffentlicht, sodass sie auch Schülerinnen und Schüler anderer Klassen lesen können.